

Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten

Fakultät/Fach:	Erziehungswissenschaften/ Lehramt Sekundarstufe I + II (Englisch und Geschichte)
Fachsemester:	Bachelorsemester 5 und 6
Gastland:	Massachusetts, USA
Gasthochschule/-institution:	Smith College
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studienaufenthalt
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	WiSe 2018/19 und SoSe 2019
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	9 Monate (August 2018- Mai 2019)
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustauschprogramm und Unterstützung durch Hamburglobal
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	November 2017

Vorbereitung und Anreise

Schon seit Beginn meines Studiums war es ein sehr großer Wunsch von mir, eines Tages in einem englischsprachigen Land zu studieren. Zum einen wollte ich natürlich noch fließender und in einem authentischen Dialekt sprechen lernen, zum anderen aber auch die Kultur eines der Länder näher kennenlernen, mit denen ich mich im Studium beschäftige. Während meiner Orientierungswoche war ich auf die verschiedenen Programme aufmerksam gemacht worden, die die Universität Hamburg anbietet und so habe ich in meinem dritten Semester angefangen, mich über die Internetseiten des Zentralaustauschprogramms und des Erasmus+-Programmes darüber zu informieren, wohin die Reise gehen könnte und wie so ein Auslandsaufenthalt aussehen könnte. Das Smith College ist mir dabei sofort aufgefallen, da es im Vergleich zu Hamburg mit etwa 2.600 Studenten sehr klein und familiär ist und gleichzeitig in einer Region der USA liegt, die nicht allzu weit von Großstädten wie New York und Boston entfernt ist.

Nachdem ich beim Zentralaustauschprogramm angenommen worden war, konnten die Reisevorbereitungen eigentlich sofort beginnen. Zunächst einmal musste ich mich offiziell auch noch einmal beim Smith College bewerben. Dazu musste ich einige Dokumente, die ich auch schon für die Bewerbung beim Zentralaustauschprogramm benötigt hatte, sowie ein kurzes Essay auf Englisch, einreichen. Danach habe ich mich für ein Studentenvisum in den USA beworben. Das Smith College hat mich bei diesem Prozess sehr unterstützt und unter anderem genaue Anleitungen zum Bewerbungsprozess für das Visum zur Verfügung gestellt. Zunächst musste ich mich online beim SEVIS-Programm anmelden. Dazu fiel eine Gebühr von etwa 200 Euro an. Danach konnte ich online das eigentliche Visum beantragen. Nachdem der Antrag bearbeitet und eine weitere Gebühr von 160 Euro bezahlt waren, musste ich dazu im Generalkonsulat in Berlin vorstellig werden und ein kurzes, persönliches Gespräch bestehen. Das Smith College verlangt zudem, dass sich sämtliche Studenten über die collegeeigene Krankenversicherung versichern lassen. Dazu waren ein Gesundheitscheck, ein Tuberkulosestest und eine Impfung notwendig. Danach brauchte ich nur noch meine Flugtickets und schon konnte es losgehen!

Northampton liegt etwa zwei Stunden mit dem Bus von Boston und vier Stunden von New York entfernt, weshalb beide Städte als Zwischenziele bei der Anreise in Frage kommen. Außerdem gibt es etwa 45 Minuten entfernt einen kleinen Flughafen in Hartford, Connecticut. Am Anreisetag der Orientierungswoche für internationale Studenten gab es dort einen Shuttleservice des Smith mit dem ich netterweise sogar direkt abgeholt worden bin.

In der ersten Woche waren nur wir internationalen Studenten und unsere Tutoren auf dem Campus, sodass wir Gelegenheit hatten, uns gegenseitig kennenzulernen und bei verschiedenen Infoveranstaltungen Dinge zu besprechen, die nur uns Internationale betrafen, wie beispielsweise den Umgang mit dem Visum oder die Bestellung der Social-Security-Card, die notwendig ist, um in den USA arbeiten zu dürfen.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Durch das Vollstipendium des Smith College waren sowohl Studiengebühren, als auch die Kosten für Unterbringung und Verpflegung abgedeckt. Somit blieben als größte Posten noch die Reisekosten, die mir durch ein Reiset stipendium von Hamburgglobal erstattet wurden, sowie die Kosten für die Krankenkasse des Smith, die pro Semester bei etwa 1.200\$ liegen. Bei der Frage der Kosten der Krankenkasse kam es zunächst zu etwas Verwirrung, da als einziges Zahlungsmittel Electronic Checks angegeben werden, die nach meiner Erfahrung in Europa völlig unbekannt sind. Nachdem ich jedoch der zuständigen Mitarbeiterin am Smith geschrieben hatte, wurde meine Frist dafür verlängert, sodass ich die Gebühren vor Ort bar zahlen konnte. Zudem muss man sich sämtliche Bücher selbst anschaffen. Allerdings gibt es viele der entsprechenden Werke auch in der Bücherei zum Ausleihen oder man kann sie gebraucht im auf dem Campus gelegenen Buchladen entweder mieten oder vergünstigt kaufen. Ansonsten fielen noch Kosten für Reisen oder persönliche Dinge an.

Unterbringung und Verpflegung

Am Smith College sind die meisten Studierenden in verhältnismäßig kleinen Häusern auf dem Campus untergebracht. Diese Häuser haben normalerweise ihre eigenen Housepresidents und oft auch eigene Traditionen und Partys. Ich habe mit den meisten der 11 anderen internationalen Studierenden meines Programmes zusammen in einem der kleineren Häuser gewohnt. Nur die drei männlichen Teilnehmer wohnten nebenan. Alle Studierenden wohnen in Einzel- oder Doppelzimmern und teilen sich mit 2-8 Personen ein Badezimmer, wobei wir Teilnehmer des Diploma Programs dieses Jahr alle in Einzelzimmern untergebracht waren. Außerdem hatten wir ein sehr großes und gemütliches Wohnzimmer im Haus, in dem wir fast jeden Abend zusammengesessen und Hausaufgaben gemacht, Filme geguckt oder Spieleabende veranstaltet haben.

Die Verpflegung findet in auf dem gesamten Campus verteilten, in den größeren Wohnhäusern untergebrachten, Dining-Halls statt, sodass man nie weite Wege hat. Auch für besondere Bedürfnisse wie vegetarische, koschere oder glutenfreie Mahlzeiten wird gesorgt.

Gasthochschule/ Gastinstitution

Das Smith College ist eines der ältesten und renommiertesten Frauencolleges der USA. Es gehört zu den Seven Sisters und hat damit das erklärte Ziel, Bildung auf dem selben Niveau wie die berühmten Ivy League Colleges anzubieten (diese haben nämlich bis ins Ende des 19. Jahrhunderts keine Frauen zugelassen). Dementsprechend sind die Kurse normalerweise angenehm klein (zwischen 7 und 25 Studenten), sodass die Lehrenden sehr genau auf jeden einzelnen Studierenden eingehen können. Zudem ist das Angebot an Kursen sehr vielfältig. Das liegt auch an der Zusammenarbeit mit vier anderen Colleges in der Umgebung, dem Five College Consortium. Allen Studierenden dieser fünf Colleges ist es möglich, Kurse, an allen der anderen Einrichtungen zu belegen. Die Fahrt dauert zwischen einer halben und einer Stunde mit dem Bus, der übrigens für Smith Studenten im Umkreis der anderen Unis kostenfrei ist.

Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)

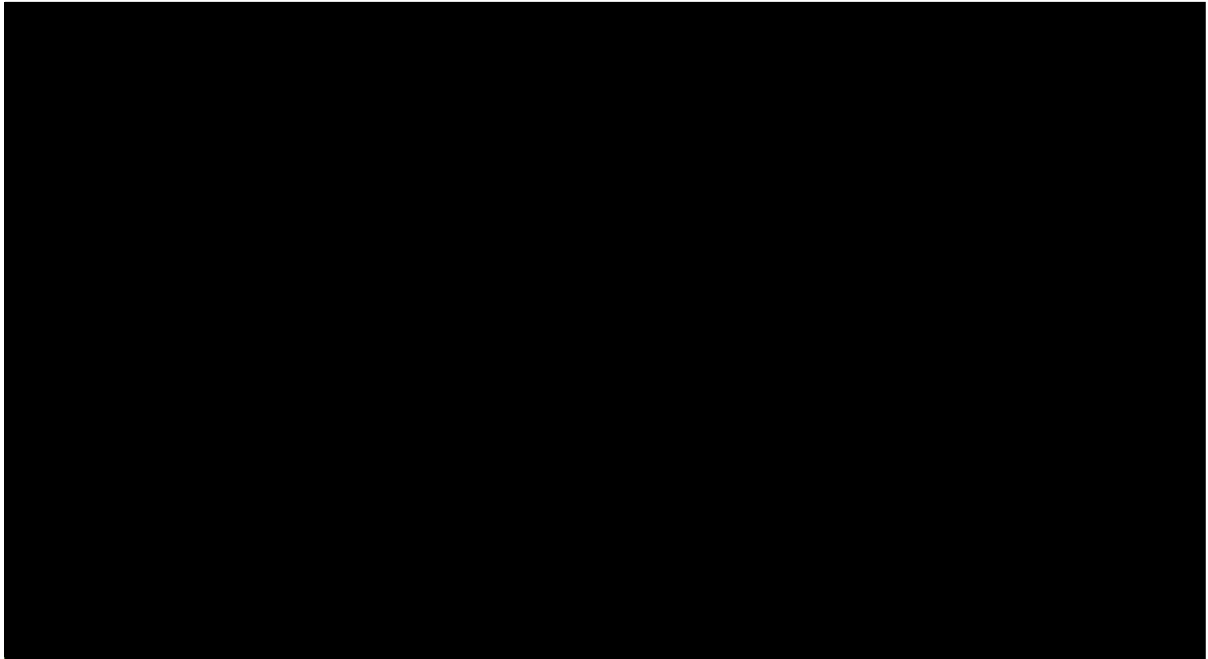
Im Rahmen meines Stipendiums habe ich am zweisemestrigen „Interdisciplinary Studies Diploma Program“ teilgenommen. In diesem Programm ist im ersten Semester ein Kurs zum Thema „American Society and Culture“ verpflichtend. Ansonsten hatten wir „Diploma-Students“, da wir als Studenten in höheren Semestern (graduate students) galten, Zugang zum gesamten Kurskatalog des Colleges und der anderen Hochschulen im Five Colleges Consortium. Demnach konnte jeder in seinen Schwerpunkten weiterstudieren; es gab aber auch die Möglichkeit, sich in völlig anderen Gebieten auszuprobieren, wenn man wollte. Beispielsweise habe ich einen Kajakkurs belegt und angefangen, Italienisch zu lernen. Das war demnach eine sehr gute Gelegenheit, mal über den Tellerrand hinaus zu schauen. Pro Semester musste man Kurse im Wert von mindestens zwölf Credits (vorsicht, diese entsprechen nicht den ECTS) belegen. Die meisten Kurse brachten dabei vier Credits ein, Sport- oder Musikurse meistens einen. Demnach belegte man hier weniger Kurse als in Hamburg, dafür fanden diese oft mehrfach pro Woche statt und waren meist sehr leseintensiv. Auch war es üblich, von Sitzung zu Sitzung Hausaufgaben gestellt zu bekommen oder kleinere Essays abgeben zu müssen. Zudem wurden sämtliche Hausarbeiten und Klausuren am Ende des Semesters noch während des laufenden Unibetriebes geschrieben und nicht wie in Hamburg normalerweise üblich, in den Semesterferien. Dementsprechend war besonders das Semesterende recht arbeitsintensiv. Dafür waren jedoch die Semesterferien auch wirklich frei und man hatte Zeit, beispielsweise um zu reisen. Im zweiten Semester des Programmes war es verpflichtend, im Rahmen eines Forschungsprojektes eine größere Arbeit von 25-30 Seiten in seinem Fachbereich zu schreiben. Dieses Forschungsprojekt wurde von einem Professor des Fachbereiches begleitet und man bekam am Ende der Arbeit die Gelegenheit, seine Ergebnisse vor Publikum vorzustellen.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

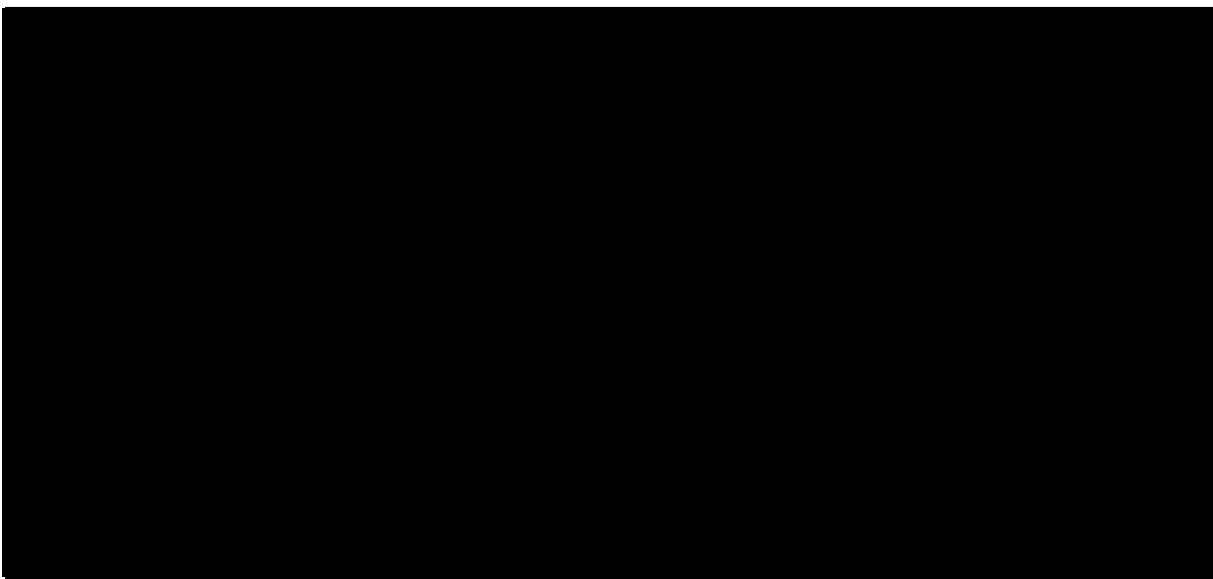
Northampton ist eine kleine, relativ abgelegene Stadt, dementsprechend fand der Alltag normalerweise auf dem Campus statt. Allerdings wurde hier eine ganze Menge geboten, von den schon erwähnten Sportkursen und einem Fitnessstudio samt Schwimmbecken und Kletterwand bis zu verschiedensten Clubs und Gruppen. Die meisten dieser Angebote waren für Smith Studenten sogar kostenfrei. Zudem haben wir im Rahmen des Diploma-Programmes einen Wochenendausflug nach Provincetown in Cape Cod, einen wunderschönen Küstenort unternommen. Auch die verschiedenen Fachbereiche boten Veranstaltungen an. Beispielsweise durfte ich an einem Tagesausflug des Deutsch-Fachbereiches nach New York und dem „Oktoberfest“, einem Ausflug in ein kleines Restaurant mit deutscher Speisekarte, teilnehmen.

Zusammenfassung

Insgesamt hat mir mein Studium am Smith College sehr gut gefallen. Ich habe nicht nur einen sehr intensiven Einblick in das amerikanische Collegeleben und das Leben in Amerika im Allgemeinen erfahren, sondern auch eine völlig neue Perspektive auf Deutschland, Europa und mich selbst gewonnen. Zudem habe ich durch das Zusammenleben mit anderen Studierenden aus ganz Europa sehr gute Freunde gefunden und viel über ihre jeweiligen Herkunftsländer gelernt. Außerdem spreche ich nun natürlich auch viel fließender Englisch und kann schneller und ausgefeilter auf Englisch wissenschaftlich schreiben. Insofern hat mich mein Aufenthalt hier nicht nur fachlich, sondern vor allem auch persönlich weitergebracht. Ich bin sehr froh und dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, an diesem Programm teilzunehmen und kann eine Zeit im Ausland auf jeden Fall jedem Studierenden nur weiterempfehlen.



Sämtliche internationalen Studierenden des Smith Colleges in diesem Jahr am Ende der Orientierungswoche vor dem größten Hör-/Veranstaltungssaal des Colleges



Die diesjährigen Diploma-Studenten beim Ausflug nach Cape Cod mit dem Betreuer des Diploma-Programms

Auf dem Campus



Parson's Annex, das Haus, in dem ich mit den meisten anderen Teilnehmern des Programms auf dem Campus gewohnt habe



Ein kleiner Eindruck vom neuenglischen Herbst



Das Bootshaus am Paradise Pond und die dahinter gelegenen Sportplätze